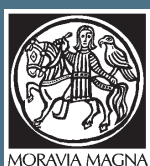
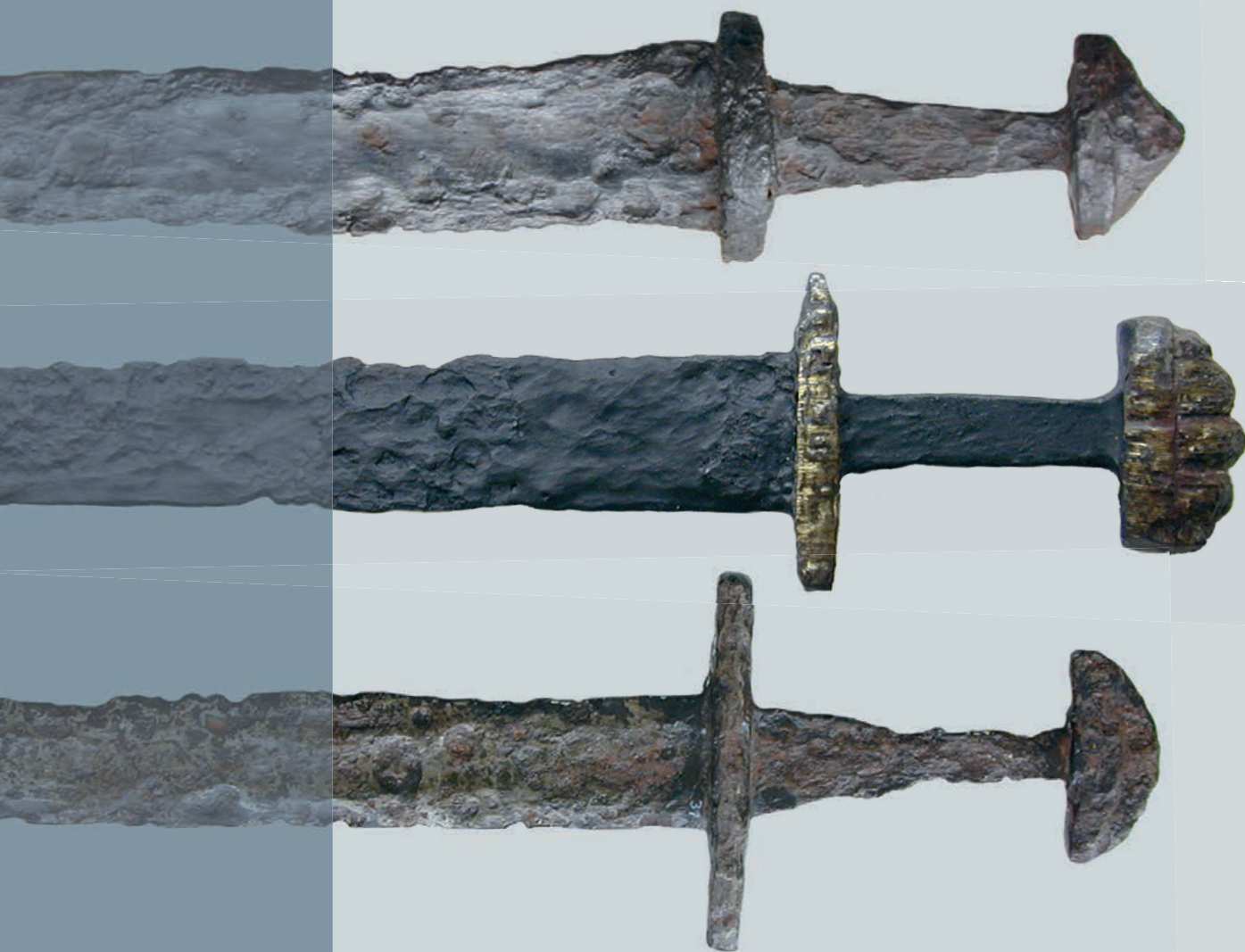


IX

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT AV ČR
BRNO 2019

BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA

Waffenform und Waffenbeigaben bei den
mährischen Slawen und in den Nachbarländern

Lumír Poláček – Pavel Kouřil (Hrsg.)

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen und in den Nachbarländern

SPIŠY ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU AV ČR BRNO

50

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE
(ITM)

herausgegeben von

Lumír Poláček

PROJET MORAVIA MAGNA



sous le patronage de

**UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE
*BRUXELLES***

**UNION INTERNATIONALE DES SCIENCES PRÉHISTORIQUES
ET PROTOHISTORIQUES
(*C.I.P.S.H. - U.N.E.S.C.O*)**

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV
AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE
Band IX

**BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA**

**Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern**

herausgegeben von
Lumír Poláček – Pavel Kouřil

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

Gedruckt mit Unterstützung des Editionsrates der Akademie der Wissenschaften
der Tschechischen Republik

Begutachtet von

Prof. dr hab. Krzysztof Jaworski und prof. PhDr. Alexander T. Ruttkey, DrSc.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2019 by
Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i.
ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

Inhalt

VORWORT	7
MILOŠ BERNART: Kettenhemden und andere Kriegerrüstungen des frühen Mittelalters aus Böhmen, Mähren und der Slowakei	9
FELIX BIERMANN: Reitersporen aus Feldberger Burgen im nordwestslawischen Gebiet	23
MILAN HANULIAK: Waffen und Kriegerausrüstung in großmährischen Gräbern auf dem Gebiet der Slowakei.....	37
MIRIAM JAKUBČINOVÁ: Pferdegeschirr und Reitzug des 9. Jahrhunderts aus dem Gebiet der Slowakei anhand des Materials aus Bojná	51
ANTE JURČEVIĆ: Funde frühkarolingischer Waffen und Reiterausrüstung aus der Entstehungszeit des kroatischen Fürstentums	67
BOHUSLAV FRANTIŠEK KLÍMA: Kriegergräber im großmährischen Burgwall Znojmo-Hradiště und seinem Hinterland (mit Exkurs von HELENA BŘEZINOVÁ)	101
JIŘÍ KOŠTA – JIŘÍ HOŠEK: Schwerter und Schwertfragmente aus dem großmährischen Zentrum in Mikulčice	151
PAVEL KOUŘIL: Frühmittelalterliche bronzene Hakensporen mit nach innen umgeschlagenen Enden aus Mähren.....	181
ZDENĚK MĚŘÍNSKÝ: Schwertfunde im ostmitteleuropäischen Raum im zeitlichen und sozialen Kontext	201
ELISABETH NOWOTNY: Waffen und Reitzubehör im Gräberfeld von Thunau, Obere Holzwiese. Neue absolute Daten zu Petersens Typ Y-Schwertern.....	211
MAJA PETRINEC: Sporen und Reitzubehör aus der 2. Hälfte des 9. bis 11. Jahrhunderts im kroatischen Raum.....	233
LUMÍR POLÁČEK – PETR LUŇÁK: Äxte aus dem slawischen Burgwall von Mikulčice und ihr Fundkontext.....	245
NAĎA PROFANTOVÁ: Neue Funde von Waffen und Reitzug aus Mittel- und Ostböhmen.....	263
PHILIPP ROSKOSCHINSKI: Waffenausstattung, Waffengebrauch und Kriegswesen der Nordwestslawen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert	283
ŠIMON UNGERMAN: Die Wadenriemengarnituren im frühmittelalterlichen Mähren.....	307
JOZEF ZÁBOJNÍK: Terminologisch-typologische Spezifika der funktionalen Bestandteile des Pferdegeschirrs aus der Zeit des Awarischen Khaganats.....	343
ANDRÁS CSUTHY: Horse Harness Rattles from the Avar Period.....	351

STEFAN EICHERT – MATHIAS MEHOFER: A Carolingian-Period Winged Lance from Lake Längsee in Carinthia/Austria	359
VÁCLAV GŘEŠÁK – MARTINA HŘIBOVÁ – PETR HLAVÁČEK – LUDĚK GALUŠKA – ONDŘEJ BÍLEK: Reconstruction of the Riding Saddle Used in Great Moravia in the 8th–9th Centuries	373
DAVID KALHOUS: Preconditions of the Genesis of the Přemyslid Realm.....	385
PIOTR N. KOTOWICZ – MARCIN GLINIANOWICZ – ARKADIUSZ MICHALAK: Elements of Weaponry from the 9th- and 10th-Century Trepcza Complex near Sanok, South-Eastern Poland.....	403
PAWEŁ KUCYPERA: Pattern-Welding Technique in Early Medieval Sword-Making.....	421
PETR LUŇÁK: Rectangular Embossed Fittings – Possible Armour Parts?	431
KAROL PIETA – ZBIGNIEW ROBAK: The Military Finds from Bojná III and Klátova Nová Ves near Topolčany, Slovakia	441
ZBIGNIEW ROBAK: The Age of Migrating Ideas. A Short Contribution on Cruciform Decorations on Great Moravian Strap Fittings in the 9th Century.....	453

VORWORT

Der vorliegende Band enthält Beiträge, die während der gleichnamigen Internationalen Tagung in Mikulčice im Mai 2011 vorgetragen wurden. Wie schon die vorausgegangenen ITM-Kolloquien so war auch diese Tagung einem ausgewählten aktuellen Aspekt der mitteleuropäischen Frühgeschichtsforschung gewidmet, und zwar dem Thema der Bewaffnung und Reiterausrüstung. Damit wurde ein breites Spektrum von Fragen behandelt, beginnend mit Typologie, Chronologie und Technologie einzelner Sorten von Artefakten über allgemeine Probleme der frühmittelalterlichen Bewaffnung und Reiterausrüstung bis hin zum archäologischen Experiment. Der gegebene Themenkreis wird im Buch nicht nur aus Sicht der Archäologie, sondern auch der historischen Wissenschaft erörtert, und zwar mit einer beträchtlichen Gelehrsamkeit und dem Streben nach einer komplexen oder analytischen Darstellung. Die vorliegenden 25 auf ganz unterschiedlichen Quellenbeständen fußenden, oft innovativen Beiträge von Forschern aus Polen, der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Kroatien, Österreich und Deutschland bieten ein kompaktes Bild der Bewaffnung und Reiterausstattung der Westslawen und Teilen der Südslawen, aber auch der Awaren und Ungarn vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung Ostmitteleuropas in den letzten drei Jahrhunderten des ersten Jahrtausends.

Leider erscheint die Sammelchrift mit beträchtlicher Verspätung, wofür wir die Autoren und Leser gleichermaßen um Entschuldigung bitten. Hauptursache der Verzögerung waren die nach dem tragischen Brand der Arbeitsstätte in Mikulčice 2007 zu bewältigenden Aufgaben: die Errichtung und Inbetriebnahme der neuen archäologischen Basis Mikulčice-Trapíkovo und die parallel hierzu gebotenen Sicherungsarbeiten

an dem umfangreichen, durch den Brand beschädigten Fundmaterial von der Fundstelle Mikulčice-Valy, das nach und nach konservatorisch behandelt und identifiziert werden musste.

Trotz der Verspätung erlauben wir uns, der wissenschaftlichen Fachwelt diesen Konferenzband zu unterbreiten, in der Überzeugung, dass alle Beiträge ihre Relevanz und Aktualität behalten haben. Mögen sie als nützliches Hilfsmittel und Studienmaterial für weitere Forschungen auf dem betreffenden Fachgebiet dienen! Ergänzt sei, dass die letzten Autorenkorrekturen der meisten Beiträge im Jahre 2016 erfolgten und der Inhalt seither nicht mehr aktualisiert wurde.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, uns bei allen Autoren der in der Sammelchrift präsentierten Beiträge sowie bei dem Kollektiv der Mitarbeiter, die sich an der Vorbereitung dieses Bandes beteiligten, recht herzlich zu bedanken. Für Übersetzungen und sprachliche Korrekturen sind wir Frau Pavla Seitlová und Frau Tereza Bartošková und sowie den Herren Torsten Kempke und Paul Maddocks verbunden. Für Redaktionsarbeiten gebührt unser Dank Herrn Petr Luňák und Frau Zdeňka Pavková, die auch den Satz des Buches übernahm.

Das Buch erscheint in einem Jahr, in dem das Archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik des 100. Gründungstags seines Vorgängers, des Staatlichen Archäologischen Instituts, gedenkt, der ersten professionellen archäologisch-wissenschaftlichen Arbeitsstätte in der damals eben erst gegründeten Tschechoslowakei.

Erscheinen konnte die Publikation dank der finanziellen Förderung seitens des Editionsrats der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, dem dafür unser Dank gilt.

Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Schwertfunde im ostmitteleuropäischen Raum im zeitlichen und sozialen Kontext

† ZDENĚK MĚŘÍNSKÝ

Finds of Swords in the Space of Central-Eastern Europe in a Social and Chronological Context. *First, there is an overview of the finds of the oldest swords, saxes and sabres with cast fittings from Slovak necropolises, starting in the 7th century, and of single fragmentary evidence from mass hoards of iron finds from the pre-Great Moravian period. The focus of this paper is an evaluation of 9th- to 10th-century swords from Moravia, Bohemia, Slovakia and Silesia and the classification of their type scale and chronology. Artefacts that cannot be accurately classified and dated, or that are currently missing or lost, are also discussed. We also highlight some of the differences in classification and chronology among individual researchers. Material from Poland, Austria and Hungary has been assessed. This paper does not ignore the social context of the finds, in particular of burials, production technology, signs and what roles they assumed within a military environment.*

Keywords: swords – Central-Eastern Europe – 9th–10th century – military environment

Im Süden des Fränkischen Reiches stellte das Schwert schon im 7.–8. Jahrhundert die führende Waffe dar und wurde bald auch ein fester Bestandteil der Ausrüstung der slawischen Krieger, während bei den Awaren und anderen Nomadenvölkern der Säbel üblich war. Das lange, zweiseidige, als fränkisch, karolingisch oder normannisch bezeichnete Schwert hatte sich nach und nach aus der älteren Spatha entwickelt, und war ab dem achten Jahrhundert die bedeutendste Waffe des Kriegers, die als wertvollste und prunkvollste Waffe auch ein gewisses Machtsymbol darstellte. Den Funden nach zu urteilen taucht das Schwert vor dem Jahr 800 im heutigen Böhmen, Mähren, Schlesien und in der Slowakei nur in Einzelfällen auf. In die Zeit nach Mitte des 7. Jahrhunderts datiert man konkret ein Schwert aus Grab 124 im slowakischen Želovce – es wird der Gruppe IX nach Böhners Klassifikation zugeordnet¹ – sowie ein Schwertklingenfragment mit plastischer Rippe in der Mitte und einen Sax, aus einem

unsicheren Depotfund mit Eisengegenständen stammend, entdeckt unter unbekanntem Fundumständen in Lipník an der Bečva (BARTOŠKOVÁ 1986, 25, Abb. 8E:8, 18). Westlicher Herkunft ist zudem ein sogenannter Langsax aus Grab 311 in Želovce (ČILINSKÁ 1973, 24, 91 Nr. 8, Taf. LII:29; zum Sax allgemein z. B. CHOC 1967, 150–151).

In unserer Region nahm das Schwert erst im 9. Jahrhundert, und zwar schon ab dem ersten Drittel, eine geradezu dominante Stellung ein. Trotz der von den fränkischen Herrschern erlassenen Verbote gelangten qualitativ hochwertige, im Schweißdamast-Verfahren hergestellte Schwerter aus den fränkischen Werkstätten des Rheinlandes zu den Slawen. Die Schwerter waren mit Schwertfegermarken und Inschriften versehen und hatten mit Tauschierungen verzierte Hefte (vgl. z. B. MAREK 2005, 39–57). Ab der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts kann man in Mähren zudem mit einer lokalen Produktion von Schwertern sowohl von relativ einfacher Qualität als auch von sehr hoher Qualität rechnen, bei denen es sich um Nachahmungen fränkischer

¹ ČILINSKÁ 1973, 23, 57 Nr. 4, Taf. XXII:16; ČILINSKÁ 1992, 32, Abb. 6; vgl. KLANICA 1986, 91, Abb. 25:4.

Fabrikate handelte. In dem Gefolge, das den Kern des Heeres der mährischen Mojmiriden bildete und das unter der Herrschaft von Zwentibald I. (Svatopluk) zunehmende Bedeutung erlangte, dürfte das Schwert sehr verbreitet gewesen sein. Allerdings stammen die Belege größtenteils aus Gräbern, bei denen die Beigabe von Gegenständen nach bestimmten Regeln erfolgte und den gesellschaftlichen Status des beigetzten Individuums ausdrückte. Im Zusammenhang mit der zahlenmäßigen Zunahme des Großfolges und des mährischen Heeres lassen sich besonders für die Zeit ab der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts dahingehend Überlegungen anstellen, dass die Ausrüstung und Ausstattung der niederen Gefolgsleute Eigentum des Fürsten waren, so dass ihr Vorkommen in Gräbern, auch durch den Einfluss des sich durchsetzenden Christentums, nach und nach abnimmt und im 10. Jahrhundert ausläuft, während ihr Anteil in der Ausrüstung böhmischer Heere wohl größer wird. Der Säbel taucht bei den Slawen – wenn auch sehr selten – erst gegen Ende des 9. und zu Beginn des 10. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Präsenz der Magyaren und ihren nomadischen Gefolgsleuten im Karpatenbecken auf.²

Das Schwert war eine schwere, zweischneidige Hieb- waffe mit einer Länge von ungefähr 90 cm mit einer 5 bis 7 cm breiten, zweischneidigen Klinge, die manchmal mit einer Hohlkehle versehen war. Im Hinblick auf die Wucht der Waffe und wegen seiner stumpfen Spitze wurde es eher zum Hieb als zum Stechen verwendet. Sein Heft (Griff) konnte einen Besatz aus Holz oder Leder aufweisen, der mit einer Schnur oder einem Draht umwickelt war. Bei den Luxuswaffen der gesellschaftlichen Elite trugen zudem die Parierstangen in verschiedenen Techniken ausgeführte Verzierungen. Die Scheiden waren meist aus Holz, mit Leder überzogen, bisweilen auch beschlagen, innen mit Stoff gefüttert und schlossen am unteren Ende mit einem Ortband ab (CHOC 1967, 142–149; vgl. LUTOVSKÝ 2001, 180–181). Wichtig war die Art und Weise, wie die Waffe getragen wurde. Wegen seiner Länge und seines Gewichts konnte man das Schwert nicht einfach am Gürtel einhängen, sondern brauchte eigens einen Schwertgurt. Belegen lassen sich solche Schwertgurte anhand von Beschlügen ganz spezieller Formen, die sich von denjenigen älterer Gürtelgarnituren beträchtlich unterscheiden. Diesen Schwertgurtbeschlügen, aber auch Bruchstücken von Scheiden kann man in Grabfunden

begegnen, wir kennen sie aber auch aus illuminierten karolingischen Handschriften. Der Schwertgurt verlief von der rechten Schulter zur linken Hüfte.³

Es gibt mehrere grundlegende Klassifizierungssysteme für die frühmittelalterlichen Schwerter. Die Grundtypen hat J. PETERSEN (1919) festgelegt. Diese wurden 1937 von H. ARBMAN (1937) in der Arbeit „Schweden und das karolingische Reich“ und 1961 von A. N. KIRPIČNIKOV (1966) aufgegriffen. Auf wesentlich andere Art gliederten K. BÖHNER (1987), A. GEIBIG (1991), A. RUTTKAY (1976, 245–252, 264–272) W. MENGHIN (1983) und E. SZAMEIT (1986, 390–396) die Schwerter.⁴

Unter den Funden aus Böhmen und Mähren sind Schwerter vom Typ X nach Petersen mit halbkreisförmigem Knauf am zahlreichsten vertreten (mindestens 29 Stück; rund 40 bis 50 % der hier interessierenden Schwerter), mehrfach erscheinen auch die Typen H (8 Stück), Y (5 Stück + ein Knauf und Parierstange), M (4 Stück), K (2 Stück), N (2 Stück), D (2 Stück?); andere Typen sind nur als Einzelstücke vertreten (vgl. MAREK 2005, 135–138).

Die größte Gruppe bilden die Schwertfunde aus Mikulčice (KOŠTA 2005; KOŠTA/HOŠEK 2014). Es handelt sich hierbei um bislang insgesamt 16 Exemplare aus Gräbern, hinzu kommen vier Fragmente aus Siedlungsschichten und Objekten (9 Stück Petersen Typ X + 1 Knauf aus dem Siedlungskontext, 2 mal Typ K + 1 Knauf aus Siedlungskontext, 2 mal Typ H, 1 mal Typ N und 1 mal nicht bestimmbarer Typ + ein Knauf vom Typ Y sowie eine Parierstange aus dem Siedlungskontext). Dann folgen die Nekropole Na Valách in Staré Město bei Uherské Hradiště mit fünf Schwertern: 3 + 1 (?) vom Typ H und einem vom Typ X (HRUBÝ 1955, 163–168; KLANICA 1990, 60)⁵ und die Burganlage Pohansko bei Břeclav mit fünf Belegen: 3 mal Typ X und 2 mal Typ H (KALOUSEK 1971, 39, 111, 149–152; VIGNATIOVÁ 1993),⁶ ferner das „zweite“ Gräberfeld von

2 Zu den Säbelfunden siehe CHOC 1967, 150–151; RUTTKAY 1976, 245–252, 264–268, 270–293; RUTTKAY 1978, 85; RUTTKAY 1979, 681 (Säbel 6,7 %, Schwert 3,8 %); RUTTKAY 1982, 174–183, Tab. II:2–10, 12; RUTTKAY 1997, 182–184; RUTTKAY 2002, 117; KLANICA 1986, 87–91, Abb. 25:1–3, 5–6; KOUŘIL 2003, 114, 134, Abb. 13; KALÁBEK 2004, 105–106, Abb. 2; PŘICHYŠTALOVÁ/KALÁBEK 2014, 233–234.

3 Zum Schwert allgemein siehe LUTOVSKÝ 2001, 180–181; KOŠTA 2005a, 157; GALUŠKA 1997, 79–81, Abb. 5:2; GALUŠKA 2001, 190–191; BIALEKOVÁ 1982, 149–151, 153, Abb. 13–16; vgl. CHOC 1967, 144, 147, Abb. 9.

4 Dazu vgl. PREIDEL 1959; DOSTÁL 1966, 67–68, 70, Abb. 15:1–5; KOŠTA 2005a, 2005b; KOŠTA/HOŠEK 2008; 2009, 2014.

5 Nekropole Na Valách in Staré Město. Schwerttyp H: Grab 124 Nr. 119/AZ (HRUBÝ 1955, 166, 381 Nr. 6, Taf. 33:1a–b), Grab 890 Nr. 277/49 (HRUBÝ 1955, 166–167, 454–455 Nr. 1, Taf. 65:10), wahrscheinlich Grab 1301 Nr. 116/51 (HRUBÝ 1955, 167–168, 506–508 Nr. 3, Taf. 76:1a–b) und Grab 1408 Nr. 223/51 (HRUBÝ 1955, 166, 524–525 Nr. 1, Taf. 80:1a–b). Schwerttyp X: Grab 1180 (?), Nr. 190/50 (HRUBÝ 1955, 167, 491–492 Nr. 13, Taf. 72:14). Zu Schwertern von Staré Město-Na Valách siehe auch KLANICA 1990, 60, Abb. 2:5–6.

6 Břeclav-Pohansko, Schwerttyp X: Gräber 26, 174 und 257 an der I. Kirche (KALOUSEK 1971, 39, Abb. 26:1; 111 Abb. 174:1; 149–150, 152, Abb. 151:1; VIGNATIOVÁ 1993, 92–94, Abb. 3,

Nechvalín mit drei Schwertfunden, davon zwei vom Typ X und eines vom Typ N (KLANICA 2006/I, 31–39)⁷ und schließlich das Gräberfeld in Rajhradice mit zwei Schwertern, davon eines vom Typ Y (STAŇA 2006, 145, 161).⁸

Auf anderen ländlichen Nekropolen wurde jeweils nur ein einziges Schwert gefunden. Zu ihnen zählen in Mähren die Fundstätten Boleradice (Typ M), Břeclav-Poštorná (Typ X), Dobšice (Typ X), Hodonice (Typ X), Holešov (Typ X), Jarohněvice (Typ X), Morkůvky (Typ X), Nechvalín I („frühkarolingisch“; Typ D?), Olomouc-Nemilany, Prušánky II, Vranovice II (Typ Y), Zlín-Louky (Typ H), Ždánice (Typ X oder Variante Typ D) und Žlutava (Typ H).⁹ Unklar sind die Erwähnungen vom Schwertfund im Gräberfeld von Josefov (HANÁKOVÁ/STLOUKAL 1966, 10).¹⁰ Insgesamt kennen wir mindestens sechsvierzig Schwertbelege aus Mähren, die in die großmährische Zeit datiert werden können; hinzu kommen vier Schwertteile aus Siedlungsschichten. Bei zwei weiteren Exemplaren lassen sich die Erwähnungen heute nur noch schwer nachprüfen (vgl. KLISKÝ 1964, 115 Kat.-Nr. 1–31).

Abschließend seien noch weitere Belege von Schwertern oder Schwertfragmenten aus Mähren und dem tschechischen Teil Schlesiens kurz erwähnt, die sich wegen ihres fragmentarischen Zustandes nicht genau klassifizieren und typenmäßig einordnen lassen.

5–6), Schwerttyp H: Grab 65 an der I. Kirche (KALOUSEK 1971, 55, Abb. 65:1; VIGNATIOVÁ 1993, 92–93, Abb. 4) und Grab 118 in der südlichen Vorburg (VIGNATIOVÁ 1993, 94–95, Abb. 7).

7 Gräberfeld Nechvalín I, Grab 36, „frühkarolingisch“ (KLANICA 2006/I, 36, Taf. 4:9), Gräberfeld Nechvalín II, Gräber 124, 125 und 126, 2 mal Typ X, 1 mal Typ N (KLANICA 2006/I–II: I, 36–39, Taf. 16:1, 17:1, 18:2; II, 20–21, 47–49, 189–191).

8 Gräberfeld in Rajhradice, früher unter Rebešovice angeführt (KRÁL 1970/71; STAŇA 2006): Grab 71, Typ Y (STAŇA 2006, 145, Abb. 54:71.2); Grab 316, Typ (?), Schwert ohne Knauf und Parierstange (STAŇA 2006, 161, Abb. 67:316.5).

9 Boleradice, Grab 19 (POULÍK 1948, 39–40, 150; DOSTÁL 1966, 67, 111), Břeclav-Poštorná, Grab 1 (?) (KAVÁNOVÁ/VITULA 1990, 328–329, 333, 340, Abb. 12:1, Taf. I:1), Dobšice (DOSTÁL 1966, 67, 123, Taf. LXIX:4), Hodonice (Grab 1; DOSTÁL 1966, 67, 128, Taf. LXIX:3), Holešov (DOSTÁL 1966, 67, Anm. 4), Jarohněvice (Hügelgrab 1; DOSTÁL 1966, 67, 130–131, Taf. XVII:1, 1a), Morkůvky (MĚŘÍNSKÝ/UNGER 1990, Grab 2, 379, 381, 393, Abb. 5:2, Taf. II:1, IV:2), Nechvalín I (Grab N-36; KLANICA 2006/I–II: I, 31–39, Tab. 4:9; II, 20–21), Olomouc-Nemilany (ohne Knauf und Parierstange; Grab 41; PŘICHYSTALOVÁ/KALÁBEK 2014, 68, 231–233, Taf. 27:1), Prušánky II (ohne Knauf und Parierstange; Grab P-229, KLANICA 2006/I–II: I, 31–39, Taf. 53:1; II, 191), Vranovice II (GALUŠKA 2001, 185–186, 188–189, Abb. 2; Typ Geibig 13, Variante I), Zlín-Louky (früher Gottwaldov-Louky; DOSTÁL 1966, 67, 126, Taf. XXXVII:14), Ždánice (Grab 2; DOSTÁL 1966, 67, 193, Taf. LXVI:1; MAREK 2005, 138) und in Žlutava (Hügelgrab 5; POULÍK 1948, DOSTÁL 1966, 67, 194–195, Taf. LXIV:1).

10 Josefov, Grab 13b aus der Rettungsgrabung V. Šikulová im Jahr 1957 (HANÁKOVÁ/STLOUKAL 1966, 10).

Hierzu gehört vor allem das Schwert aus Grab H41 vom Gräberfeld Olomouc-Nemilany, das auf der Klinge die Inschrift +ULFBERHT+ trägt,¹¹ ferner ein heute verschollenes Schwert, das zusammen mit einer Eisenaxt vom Typ IVAc nach der Klassifikation von A. BARTOŠKOVÁ (1986, 6, Abb. 1; nach B. DOSTÁL 1966, 70–72, Abb. 15, Typ I A) an nicht genau bekannter Stelle in Přerov (DOSTÁL 1966, 67, 159; STAŇA 1970, 104) gefunden wurde. Nur in Bruchstücken erhalten geblieben ist ein auf dem Gräberfeld Blučina (Grab IV; POULÍK 1948, 39–40, 143; vgl. DOSTÁL 1966, 67, 108) gefundenes Schwert. Völlig unklar sind die Erwähnungen angeblicher Schwertfunde im Zusammenhang mit den großmährischen Gräberfeldern in Vranovice I12 und Josefov (vgl. HANÁKOVÁ/STLOUKAL 1966, 10). Erwähnt sei auch die kurze, rechtwinklige eiserne Parierstange eines Schwertes mit abgerundeten Enden, die nördlich der IX. Kirche in Mikulčice gefunden wurde, bei der jedoch nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie erst aus dem nachgroßmährischen Horizont stammt (KOŠTA 2005a, 185, Abb. 17:B, 186; vgl. KOŠTA/HOŠEK 2014, 235, 241).

Aus Böhmen sind uns ebenfalls Schwertfunde bekannt, jedoch in einer bei weitem nicht so großen Anzahl wie aus Mähren, und ähnliches gilt auch für die Slowakei (zu den Funden z. B. KLANICA 1966) und Niederösterreich (SZAMEIT 1986; MAREK 2005, 116 Nr. 1–7). In Böhmen stammen die Schwerter hauptsächlich aus den zentralen Burgwällen oder ihrer unmittelbaren Umgebung, beispielsweise aus Stará Kouřim, der Prager Burg, Kolín, Žatec, Jaroměř, Libice, Litoměřice-Staré Šance, wahrscheinlich Libkovic und von einem unbekanntem Fundort, jetzt im Museum Teplice/Bad Schönau (allgemein s. SOUDSKÁ 1954, 22–26; MAREK 2005, 135–138; BERANOVÁ/LUTOVSKÝ 2009, 156–157).¹³ Sie gehören meistens zum Typ X,

11 KALÁBEK 2001; 2002; 2004, 104–105, Abb. 1; PŘICHYSTALOVÁ/KALÁBEK 2014, 68, 231–233, Taf. 27:1, XXI:b; zur Inschrift +ULFBERHT+; vgl. RUTTKAY 1976, 280–283.

12 Einen unbekanntem Typ hat KLISKÝ 1964, 115 nach SOUDSKÁ 1954, 26; bei POULÍK 1948, 169 wird ein Säbel aus Grab IV angeführt; vgl. DOSTÁL 1966, 190.

13 Stará Kouřim, unbekannter Typ ohne Knauf und Parierstange aus dem Grab 55, Typ H (?), und ein kurzes Schwert, Spatha (?), Länge 58 cm + 10 cm Griff aus dem ältesten Horizont der Lokalität (ŠOLLE 1966, 260 Nr. 2, Abb. 11:a.2; 269 Nr. 3, Abb. 11:b.3, vgl. BERANOVÁ/LUTOVSKÝ 2009, 156–157, 163–164); Prager Burg, Dritter Burghof: Typ X (BORKOVSKÝ 1946; MAREK 2005, 137; BERANOVÁ/LUTOVSKÝ 2009, 163–164, 197, Abb. 205); Kolín, unbekannter Typ (zuletzt KOŠTA/LUTOVSKÝ 2014, 25–28, 57–60, 64–76; MAREK 2005, 136); Žatec, Typ X (SOUDSKÁ 1954, 26; BUBENÍK 1988, 233–234; MAREK 2005, 138), Jaroměř: Typ X (PLEINER 1962, 165; MAREK 2005, 136); Libice, Typ M (SOUDSKÁ 1954, 22; MAREK 2005, 136); Litoměřice-Staré Šance, Typ Y + Inschrift Ulfberht (ZÁPOTOCKÝ 1965, 224–225, 348, Abb. 14; BERANOVÁ/

vereinzelt auch H, M oder Y. Das einzige Schwert vom Typ X(α) stammt aus einem Grab in Počáply bei Leitmeritz (ZÁPOTOCKÝ 1965, 225–226, 372, Abb. 17). Aus Böhmen kennt man noch weitere Schwerter unbekannt Typs von verschiedenen Fundorten: Čičovice, Dobřichov, Draholčice, Hořelice, Jindřichov, Kamýk nad Vltavou, Kobylnice, Libice II, Libochovičky, und Hejšice.¹⁴ Sie sind jedoch weit seltener als die mährischen Funde und stammen den bisherigen Feststellungen zufolge überwiegend erst aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts.

In der Slowakei ist das bekannteste Fundstück wohl das reich verzierte Schwert vom Typ D aus (Turčianská) Blatnica, hergestellt wohl schon gegen Ende des 8. Jahrhunderts in einer rheinischen Werkstatt (BENDA 1963 mit Lit.). Zu den relativ frühen Exemplaren des 9. Jahrhunderts zählen wahrscheinlich auch die Schwerter vom Typ H aus Nitra-Zobor-Martinský vrch, dem Hügelgräberfeld von Skalica und wohl auch aus Žabokreky, auf die ebenfalls noch einzugehen ist.

Insgesamt werden aus der Slowakei insgesamt 13, mit (Turčianska) Blatnica 14 Grabfunde mit Schwertern oder Schwertteilen angeführt, die von 14 „großmährischen“ Gräberfeldern stammen (HANULIAK 2004, 142, 275; BIALEKOVÁ 1982, 149–151, 153). Es handelt sich um die Schwerter aus Blatnica (Typ D), Nitra-Zobor-Martinský vrch (Grab 3/54; Typ H), Skalica-Háj (Hügelgrab XXII; Typ H); zum Typ X gehören die Funde aus Skalica-Vysoké Pole, Ladice (Grab 2/60), Malé Kozmálovce (Grab 1/38), Nitra-Dolné Krškany-Sklady OD Prior (Grab 2/63), Veľký Meder (Grab 77/90) und Závada (Grab 23). Hinzu kommen Schwerter unbekannt Typs aus Komjatice-Štrkovisko, Nitra-Dražovce-Pod kostolom, Vieska nad Žitavou, Vysoká pri Morave-Kozliská und Schwertfragmente aus Trnovec nad Váhom-Horný Jatov (Grab 556) und Tvrdošovce-Halomi domb (Grab 9).¹⁵ Im Katalog von A. RUTTKAY (1975) sind außer diesen Lokalitäten noch Schwerter des Typs Y aus Detva und des Typs H von Žabokreky erwähnt.¹⁶ M. KLISKÝ (1964, 114 Nr. 6) nennt noch

ein Schwert vom Typ X aus einem Grab in Dolné Krškany, einen Sondertyp und einen unbekannt Typ aus Čierny Brod (KLISKÝ 1964, 114 Nr. 3–4) und einen unbekannt Typ aus Trenč/Rárospusza (KLISKÝ 1964, 115 Nr. 15). Zwei Bruchstücke eines zweischneidigen Schwertes sind aus Grab II von Trenčianske Biskupice bekannt (RUTTKAY 1975, 182 Nr. 162). Hinzu kommen in der Slowakei noch zwei Schwerter vom Typ Y: aus Marcelová (RUTTKAY 1975, 157–158, Abb. 6:3, Abb. 11:2; MAREK 2005, 143 Nr. 338) und aus der Donau (TURČAN 1997). Manche Forscher datieren den Beginn des Typs Y bereits in das letzte Viertel des 9. Jahrhunderts, andere setzen den Beginn erst in das 10. Jahrhundert und verbinden diese Schwerter mit den alten Ungarn (vgl. TURČAN 1997, 79–83; GALUŠKA 2001, 186).

Den slowakischen Teil der Donau-Theiß-Ebene können wir kurz abhandeln, denn dort hängen die Schwertfunde bereits größtenteils mit der mit der Landnahme der Magyaren in ihrer neuen Heimat in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts einsetzenden Epoche und mit der Entwicklung des 10. Jahrhunderts zusammen, als bei diesen Nomaden jedoch eindeutig der Säbel die dominante Hieb-Waffe war (siehe z. B. RUTTKAY 1975, Abb. 16; 1976, 287–293; vgl. BAKAY 1967, 109–110, 141–143, 152). Schwertfunde des 10. Jahrhunderts sind zu nennen aus Čierna nad Tisou, Krásna nad Hornádom, Dolný Peter, Marcelová (siehe oben), Sered'.¹⁷ Vermutlich in das 10. oder die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zu datierende Schwerter stammen aus Červeník und Horné Saliby.¹⁸

Für Polen registrierte W. SARNOWSKA (1955, 276–299) 47 Lokalitäten mit Schwertern vom Beginn des 9. bis zur zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts (vgl. BAKAY 1967, 150–151). Diese Schwerter gehören zu den Typen B, I, D, H, K, M, S, T, X, Y und Z, wobei der Typ X am stärksten repräsentiert ist (SARNOWSKA 1955, 299–310). Einige dieser Schwerter sind fränkischer Herkunft, viele Einflüsse kommen aus Skandinavien, Russland, und den baltischen Ländern, aber auch aus Mähren und Ungarn (SARNOWSKA 1955, 299–315). In den drei letztgenannten Fällen wurden die Funde erst in das 11. und 12. Jahrhundert datiert.¹⁹ Zu den Schwertern des 10. Jahrhunderts siehe M. GŁOSEK (1984).

LUTOVSKÝ 2009, Abb. 231:2; MAREK 2005, 136); Libkovic (ZÁPOTOCKÝ 1965, 225, 332, Abb. 15); Schwert mit unbekanntem Fundort im Museum Teplice/Bad Schönau (ZÁPOTOCKÝ 1965, 225, Abb. 16).

14 Siehe KLISKÝ 1964, 116 Nr. 1–4, 6–8, 11–12, 15; dazu vgl. SOUDSKÁ 1954, 20–24 und MAREK 2005, 135–136 Nr. 244, 245, 251, 252, 255, 256.

15 HANULIAK 2004, 142, 275; vgl. KLISKÝ 1964, 114–115, RUTTKAY 1975, 130–195 und BIALEKOVÁ 1982, 149–151, 153, Abb. 12, 16–18.

16 Detva, Typ K, früh klassifiziert als Typ Y (RUTTKAY 1975, 136, 138 Nr. 29, Abb. 2.4, 3:1; MAREK 2005, 143 Nr. 332), Žabokreky, Typ X (RUTTKAY 1975, 195 Nr. 186; MAREK 2005, 143 Nr. 341).

17 RUTTKAY 1975, 135–136 Nr. 26, Abb. 8:1, 152 Nr. 79, Abb. 8:2–4, 139–140 Nr. 37, Abb. 6:1, 157–158 Nr. 91, Abb. 6:3, 174 Nr. Grab 7/55; vgl. KLISKÝ 1964, 115 Nr. 12; RUTTKAY 1978, 104 Nr. 7, Abb. 8:1,3.

18 RUTTKAY 1975, 135 Nr. 25, Abb. 2:1–2, 144 Nr. 49, Abb. 6:4; BAKAY 1967, 127.

19 SARNOWSKA 1955, 282 Nr. 13, 285 Nr. 3, 287 Nr. 28, 289–290 Nr. 31; vgl. z. B. PUDEŁO 2012.

Auf eine etwas andere Situation treffen wir im benachbarten Österreich, wo trotz einer relativ ausgedehnten Besiedelung durch die slawische Bevölkerung in Niederösterreich und einem Teil Oberösterreichs, in der Steiermark und in Kärnten angesichts der dort andersartigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklung nur sehr wenige Schwerter auftreten (SZAMEIT 1986). In das 9. Jahrhundert datierte Schwerter vom Typ K stammen aus Gräbern in Atzenbrugg bei Tulln in Niederösterreich und in Kerschberg-Dietachdorf in Oberösterreich.²⁰ In Hainbuch-Haidershofen gibt es einen Grabfund mit einem Schwert, das bereits in das 8. Jahrhundert datiert wird – eine Sonderform mit einem Knauf mit spätmerowingisch-frühkarolingischen Tierkopffenden, möglicherweise eine Vorform des Typ K (SZAMEIT 1986, 388, 394–396, Abb. 2:1, Taf. 5, 8:4, 10:2). Auch die folgenden Funde hat E. Szameit in das 8. Jahrhundert datiert: Ein Schwert vom Typ Mannheim aus der bekannten Nekropole Hohenberg in der Steiermark, zwei Schwerter vom Typ Altjührden (das eine aus einem Grab in Sierninghofen-Sierning, Oberösterreich, das andere, ohne nähere Fundumstände, aus Tauchendorf in Kärnten) sowie ein Schwert vom Typ Immenstedt, das aus dem Fluss Gusen bei St. Georgen gefischt wurde.²¹

Bei den frühmittelalterlichen Schwertern aus dem heutigen Ungarn gilt das gleiche wie bei einer Reihe von Schwertern aus der südwestlichen und östlichen Slowakei, die zu der nach und nach von den Magyaren besetzten Sphäre gehörte, nämlich dass es sich bei ihnen zumeist um Funde handelt, die aus der Zeit nach dem Zerfall und Untergang des mojmiridischen Mähren stammen. In der Mehrzahl handelt es sich um Schwerter vom Typ X, vertreten sind ferner die Typen S, H, Y und vereinzelt Typ T, die dem 10. bis 11. Jahrhundert zugeordnet werden (BAKAY 1967, 104–169; MAREK 2005, 146–149 Nr. 371–404). W. SARNOWSKA (1955, 142–144) registrierte 70 Lokalitäten aus dem ehemaligen Gebiet Ungarn. Die Mehrheit der Funde konzentriert sich jedenfalls im Raum östlich der Donau (BAKAY 1967, 110–141, 143–144, 146–150, 152–169, 170–172; vgl. MAREK 2005, 146–148 Nr. 371–398).

Im Zusammenhang mit den ungarischen Schwertfunden stellt sich die Frage nach der Datierung des Typs H. Bei einem Teil der Funde wird angenommen, dass

sie im Fränkischen Reich schon ab der zweiten Hälfte oder dem Ende des 8. Jahrhunderts und wahrscheinlich bis in das zweite Drittel des 9. Jahrhunderts hergestellt wurden. In Skandinavien währte die Produktion von Nachahmungen dieses fränkischen Schwerttyps sogar bis zur Mitte des 10. Jahrhunderts. Bei den mährischen Funden sind vor allem das Begleitmaterial in den Gräbern und die stratigraphischen Erkenntnisse für eine feinere Chronologie wesentlich. Aussagekräftig ist eine Gruppe von Gräbern auf der Nekropole Na Valách in Staré Město, die mit diesen Schwertern ausgestattet waren und Sporen enthielten, die dem Horizont Biskupija-Crkvena zugeordnet werden können (KLANICA 1990, 60, 62–63), aber auch das Grab 265 unter dem Mörtelfußboden der älteren Phase der II. Kirche von Mikulčice (KOŠTA 2005, 160–162 und KOŠTA/HOŠEK 2014, 70–81). All das deutet auf eine Datierung, die sich vom endenden 8. Jahrhundert bis in das erste Drittel des 9. Jahrhunderts erstreckt. Die ungarischen Schwerter vom Typ H stammen aus Budapest-Tétény, Csánig (Kom. Vas), Hajdúdorog (Kom. Hajdú-Bihar) und Székesfehérvár/Stuhlweißenburg (Kom. Fejér).²²

Aus Székesfehérvár kennen wir zudem Schwerter des Typs S (Fundstelle Demkóhegy), der Typen T (E) und X (Fundstelle Rádiótelep/Rundfunkstation, Grab A und Grab 36), und des Typs Y (Fundstelle Vízművek/Wasserwerke).²³

Die Schwerter vom Typ H aus Ungarn werden in das 9. Jahrhundert (vgl. MAREK 2005, 146–148 Nr. 375, 377, 383, 392) oder in die erste Hälfte 10. Jahrhunderts datiert (BAKAY 1967, 164). Die Typen S und T lassen sich in das 10. Jahrhundert²⁴ einreihen, der Typ Y in das 11. Jahrhundert (vgl. BAKAY 1967, 135 Nr. 54, Abb. 9:2, Taf. V:1; MAREK 2005, 148 Nr. 393). Jüngere Schwerter verschiedenen Typs aus dem 11. oder 12. bis zum 15. Jahrhundert in Südosteuropa stellte M. ALEXIĆ zusammen (2007, alte Typen Fig. 1:A–D).

22 Budapest-Tétény (BAKAY 1967, 119 Nr. 8; MAREK 2005, 146 Nr. 375), Csánig, Kom. Vas, Sandgrube (BAKAY 1967, 119 Nr. 10, Abb. 12:1; MAREK 2005, 147 Nr. 377), Hajdúdorog, Kom. Hajdú-Bihar, Grab 1 (BAKAY 1967, 126 Nr. 25; MAREK 2005, 147 Nr. 383), Székesfehérvár/Stuhlweißenburg - Sárkeresztúri utca/Straße; Kom. Fejér, Grab 5 (BAKAY 1967, 134–135 Nr. 53, 164, Abb. 7d, 9:1; Taf. V:1; MAREK 2005, 148 Nr. 392; vgl. KLANICA 2006/I, 36).

23 Székesfehérvár-Demkóhegy, Grab 33 (BAKAY 1967, 132–133 Nr. 50, 164, Abb. 6:1, Taf. IX:3), Székesfehérvár-Rádiótelep/Rundfunkstation, Grab A (BAKAY 1967, 133–134, 164, Abb. 8:1, Taf. III:7), Székesfehérvár-Rádiótelep/Rundfunkstation, Grab 36 (BAKAY 1967, 134 Nr. 52, 168, Abb. 9:3, Taf. IV:12), Székesfehérvár-Vízművek/Wasserwerke (BAKAY 1967, 135 Nr. 54, 158, 164, Abb. 9:2); vgl. MAREK 2005, 148 Nr. 390, 391, 393).

24 vgl. BAKAY 1967, 132–134 Nr. 50–51, Abb. 6:1, Abb. 8:1, Taf. III:7; MAREK 2005, 148 Nr. 390, 391.

20 Atzenbrugg: Einzelfund (?), Zuordnung unsicher (SZAMEIT 1986, 387, 397 Nr. 39, Taf. 3, 8:7), Kerschberg-Dietachdorf: Grabfund (SZAMEIT 1986, 389, 397 Nr. 38, Taf. 7, 8:6).

21 Hohenberg (SZAMEIT 1986, 386–387, 397 Nr. 25, Taf. 2, 8:5, 10:1), Sierninghofen-Sierning (SZAMEIT 1986, 388–389, 396 Nr. 8, Taf. 6, 8:2, Abb. 2:3), Tauchendorf (SZAMEIT 1986, 396 Nr. 9, Taf. 4, 8:3, Abb. 1), Fluss Gusen (SZAMEIT 1986, 385–386, 396 Nr. 15, Taf. 1, 8:1, 9:1).

Souhrn

Nálezy mečů v prostoru středovýchodní Evropy v dobovém a sociálním kontextu. Již v 7. až 8. století se stal meč vyvinutý ze spathy na jihu Franské říše vůdčí zbraní i symbolem moci a podobně tomu bylo v 9. až 10. století u slovanských bojovníků. Zatímco u Avarů i dalších nomádů se v naprosté převaze používala šavle. Teprve během pokročilého 9. a v 10. století přebírají staří Maďaři, jako vůdčí zbraň, západní meč. V textu jsou zmíněny nejstarší nálezy mečů, saxů a šavlí na slovenských nekropolích s litými garniturami od poloviny 7. století i ojedinělých zlomkových dokladů z hromadných depotů železných předmětů předvelkomoravského období. Před rokem 800 se meč objevuje i na slovanských územích, v Čechách, zejména pak na Moravě, Slovensku i Slezsku. Těžiště práce spočívá právě ve vyhodnocení dokladů mečů z 9. až 10. století na těchto územích, klasifikace jejich typové škály a četnosti, chronologie, a to včetně exemplářů, které nelze přesně klasifikovat a datovat, eventuálně jsou dnes nezvěstné a ztracené. Poukázáno je i na některé rozdíly v klasifikaci a chronologii u jednotlivých badatelů. Přihlédnuto je také k materiálu z Polska, Rakouska a Maďarska. Stranou nezůstává ani sociální kontext nálezů, zejména hrobových, technologie výroby, značky a úloha ve vojenství.

Již v prvé třetině 9. století se meč stává dominantní zbraní, a to i přes zákazy exportu technologicky dokonalých výrobků z franských dílen, ale od druhé poloviny 9. století se počítá i s místní produkcí. Podstatnou část nálezů známe z hrobů, kde meč i další atributy bojovníka představují jistý společenský status pohřbeného. Kdežto ve druhé polovině 9. století s konstituováním mladší družiny (nižších družiníků) se jejich výzbroj a výstroj stává majetkem panovníka. Také v důsledku rozvoje křesťanství se z velkomoravských hrobů meče i další výzbroj vytrácí.

Meč představoval sečnou zbraň o délce kolem 90 cm s dvojbřitým ostřím o šířce 5 až 7 cm. Rukojeť byla obložena dřevem či kůží a ovinuta šňůrou nebo drátem. Dřevěná pochva byla potažena kůží nebo vzácně opatřena plechem a vyložena látkou proti poškození ostří. Luxusní exempláře nesly na záštitné příčce rukojeti různé výzdobné prvky, damask na kvalitních čepelích vytvářel složité vzory, dále mohly nést určité značky či nápisy apod. Na základě ikonografických dokladů z karolinských iluminovaných rukopisů se meč nosil na zádech, ale zejména některé archeologické nálezy naznačují i nošení zbraně připnuté k opasku speciální formy s upínacími kovovými garniturami.

Základní klasifikační třídění typů mečů vytvořil J. PETERSEN (1919), na něj navázal H. ARBMAN (1937), z dalších badatelů mnohdy včetně jejich odlišných

systémů jmenujme alespoň A. N. KIRPIČNIKOVA (1966), A. RUTTKAYE (1976), W. MENGHINA (1983), E. SZAMEITA (1986), K. BÖHNERA (1987) a A. GEIBIGA (1991). V nálezech z Moravy (a také z Čech) je v naprosté převaze typ X, doložený minimálně 29 kusy a tvořící 40 až 50 % dokladů. Typ H byl považovaný například Z. Klanicou za velmi časný, související na počátku 9. století ještě s horizontem Biskupija-Crkvina, a i dalšími badateli kladený rámcově do průběhu 9. století (doložený asi osmi exempláři). Pětkrát (+ hlavice a příčka) se vyskytl mladší typ Y, jehož počáteční výskyt může sahát již do poslední čtvrtiny 9. století a jehož těžiště je v 10. věku s přesahem do počátku 11. století. Čtyřikrát je registrován typ M a ostatní typy D (? , nebo X/D), K a N jsou zastoupeny jedním či dvěma exempláři. Největší počet mečů pochází z celkem 16 mikulčických hrobů + čtyři fragmenty ze sídlištních vrstev (2 hlavice a příčka rukojeti). Dále je to nekropole ve Starém Městě Na Valách s pěti meči (z toho 3 + 1? typ H a jednou typ X) a podobně je tomu na Pohansku u Břeclavi (3 × typ X a 1 × typ H z kostelního hřbitova u I. kostela a další typ H z jižního předhradí). Dále pravděpodobně meč typu D pochází z nekropole Nechvalín I, dva meče typu X z pohřebiště Nechvalín II a jeden meč typu N ze stejného pohřebiště. Dva meče se našly v Rajhradcích, přičemž jednou se jednalo o typ Y a další byl neurčitelný. Na pohřebišti v Olomouci-Nemilanech se vyskytl neurčitelný exemplář meče s nápisem +ULFBERHT+ na čepeli a dále šavle. Z ostatních moravských lokalit pochází vždy po jednom exempláři. V některých případech jde o neurčitelné typy mnohdy pouze torzovitě dochované nebo dnes dokonce nezvěstné (Josefov, Přerov). Celkem je z Moravy do velkomoravského období řazeno minimálně 46 mečů či jejich částí a čtyři součásti ze sídlištních vrstev.

Menší zastoupení mečů známe z Čech, a to neznámý typ a spatha (?) ze Staré Kouřimi, typ X z třetího nádvoří Pražského hradu, meče z Žatce a Jaroměře, zvláštní typ X(α) z Počápel, neidentifikovatelný typ z Kolína, typ Y s nápisem ULFBERHT z Litoměřic-Starých Šancí a dále tentýž typ patrně z Libkovic a exemplář uložený v teplickém muzeu. Ale registrovány máme i další doklady neznámých typů uváděných z celkem deseti různých lokalit, mnohdy těžko ověřitelné a také z náhodných nálezů.

Ze Slovenska patří k nejznámějším dokladům, bohatým dekorem opatřený, meč typu D z Turčianske Blatnice, vyrobený patrně ještě koncem 8. století v porýnských dílnách. K poměrně časným exemplářům 9. století dále patří s největší pravděpodobností typy H z Nitry-Zoboru-Martinského vrchu, mohylníku ve Skalici a možná také ze Žabokrek (jindy uváděn jako

typ X). Početně nejvíce zastoupený typ X pochází ze Skalice-tratě Vysoké Pole, Ladic, Kozmálovců, Nítry-Dolných Krškan, Velkého Mederu a Závady. Jako neklasifikovatelné typy jsou uváděny nálezy z Komjatic-Štrkoviska, Nítry-Dražovců-Pod kostelom, Viesky nad Žitavou, Vysoké pri Morave-Kozlísne a fragmenty z Trnovce nad Váhom-Horného Jatova a Tvrdošovců-Halomi domb. Dohromady se jedná o 13 mečů a jejich částí (respektive 14 s Turčianskou Blatnicí) z celkem čtrnácti nekropoli. V literatuře je ještě uváděn další meč typu X z Dolných Krškan (?), zvláštní typ a neznámý typ z Trenče (?) (Rárospuszta, okr. Lučenec) a dva zlomky meče z Trenčianskych Biskupic. Dále jsou ze Slovenska uváděny nálezy mečů typu Y z Detvy, Marcelovej a řečiště Dunaje. Taktéž jsou uváděny Žabokrekky. U nálezů z Detvy i Žabokrek však u různých badatelů není typová klasifikace jednoznačná. V. Turčan uvažuje o počátcích výskytu typu Y již v poslední čtvrtině 9. století, jiní badatelé až od 10. století. Na teritoriu karpatské kotliny je velká část těchto mečů i dalších typů z 10. až 11. století spojována se zaujetím celého prostoru starými Maďary, kde posléze došlo k nahrazení kočovnické šavle za západní meč (např. lokality Čierna nad Tisou, Krásna nad Hornádom, Dolný Peter, Marcelová, Sereď, Červenik, Horné Saliby).

Z území Polska registrovala k roku 1955 W. Sarnowska 47 lokalit s nálezy mečů různých typů (B, I, D, H, K, M, S, T, X, Y a Z) datovaných od 9. do druhé poloviny 11. století. Vůdčí je typ X, doložené jsou i vlivy ze Skandinávie, Ruska, baltských zemí, ale také z Moravy a Uher. Meče z území dnešního Rakouska

(Dolní a Horní Rakousy, Štýrsko a Korutany) publikoval a klasifikoval v roce 1986 E. Szameit. Z Hainbuch-Haidershofen pochází meč z 8. století ještě pozdněmerovejsko-karolinské tradice předznamenávající typ K, doložený z Atzenbruggu a Kerschbergu-Dietachsdorfu. Z Hohenbergu je registrován meč typu Mannheim, ze Sierninghofen-Sierning a Tauchendorfu typ Altjührden a z řečiště Gusen u St. Georgen typ Immenstedt.

Již výše byly zmiňovány některé nálezy mečů z Uher, kladené většinou do 10. až 11. století. Slovenské nálezy byly již pojednány zvlášť. Obecně převažuje typ X, dále se vyskytují typy S, H, Y a T. W. Sarnowska registruje k roku 1955 sedmdesát lokalit z území bývalých Uher. Velká část nálezů se koncentruje východně od Dunaje. Právě v těchto souvislostech je upozorňováno na patrně výjimečné chronologické postavení mečů typu H, které se v prostředí Franské říše objevují asi již ve druhé polovině 8. století a výskyt doznívá ve druhé třetině 9. věku. Ve Skandinávii přžívá tento typ až do poloviny 10. století. Na nekropoli ve Starém městě Na Valách je možno hroby vybavené těmito meči spojit s horizontem Biskupija-Crkvina, obsahoval jej hrob 265 pod maltovou podlahou starší fáze II. kostela v Mikulčicích a rámcově je lze časově zařadit do doby přelomu 8. až 9. století a první třetiny 9. věku. Soubor mečů typu H je znám z maďarských lokalit Budapest-Tétény, pís-kovny v Csánigu, Hajdúdorog, Sárkeresztúri utca v Székesfehérváru. Tyto doklady mečů typu H z Maďarska jsou datovány do 9. století, eventuálně první poloviny 10. století, typy S a T do 10. věku a typ Y rámcově do 11. století.

Literaturverzeichnis

- ALEKSIĆ 2007 – M. Aleksić, *Mediaeval Swords from Southeastern Europe. Material from 12th to 15th Century* (Belgrade 2007).
- ARBMAN 1937 – H. Arbman, *Schweden und das Karolingische Reich. Studien zu den Handelsverbindungen des 9. Jahrhunderts* (Stockholm 1937).
- BAKAY 1967 – K. Bakay, *Archäologische Studien zur Frage der ungarischen Staatsgründung. Angaben zur Organisierung des fürstlichen Heeres. Acta Arch. Acad. Scien. Hungariae 19* (Budapest 1967) 105–173.
- BARTOŠKOVÁ 1986 – A. Bartošková, *Slovenské depoty železných předmětů v Československu. Studie Archeologického ústavu ČSAV v Brně XIII(2)* (Praha 1986).
- BENDA 1963 – K. Benda, *Karolinská složka blatnického nálezu. Slovenská Arch. 11(1)*, 1963, 199–222.
- BERANOVÁ/LUTOVSKÝ 2009 – M. Beranová/M. Lutovský, *Slované v Čechách. Archeologie 6.–12. století* (Praha 2009).
- BIALEKOVÁ 1982 – D. Bialeková, *Slovenské pohrebisko v Závade. Slovenská Arch. 30*, 1982, 123–157.
- BÖHNER 1987 – K. Böhner, *Germanische Schwerter des 5./6. Jahrhunderts. Jahrb. RGZM 34*, 1987, 411–490.
- BORKOVSKÝ 1946 – I. Borkovský, *Hrob bojovníka z doby knížecí na Pražském hradě. Pam. Arch. 42*, 1946, 122–131.
- BUBENÍK 1988 – J. Bubeník, *Slovenské osídlení středního Poohří* (Praha 1988).
- ČILINSKÁ 1973 – Z. Čilinská, *Frühmittelalterliches Gräberfeld in Želovce* (Bratislava 1973).
- ČILINSKÁ 1992 – Z. Čilinská, *Slovania a avarský kaganát. Výpověď staroslovanského pohrebiska v Želovciach* (Bratislava 1992).
- DOSTÁL 1966 – B. Dostál, *Slovenská pohřebiště ze střední doby hradištní na Moravě* (Praha 1966).
- GALUŠKA 1997 – L. Galuška, *K problematice předvelkomoravského opevnění Starého Města. In: P. Míchna/R. Nekuda/J. Unger (Hrsg.), Z pravěku do středověku. Sborník k 70. narozeninám Vladimíra Nekudy* (Brno 1997) 73–83.
- GALUŠKA 2001 – L. Galuška, *Neznámé slovenské pohřebiště u Vranovic (okr. Břeclav) a jediné nálezy z něj pocházející. In: Z. Měřínský (Hrsg.), Archaeologia mediaevalis Moravica et Silesiana I/2000. Konference Pohansko 1999* (Brno 2001) 185–198.
- GEIBIG 1991 – A. Geibig, *Beiträge zur morphologischen*

- Entwicklung des Schwertes im Mittelalter. Offa-Bücher 71 (Neumünster 1991).
- GŁOSEK 1984 – M. Głosek, Miecze środkowoeuropejskie z X–XV w. (Warszawa 1984).
- HANÁKOVÁ/STLOUKAL 1966 – H. Hanáková/M. Stloukal, Staroslovanské pohřebiště v Josefově: Antropologický rozbor. Rozpravy ČSAV, Řada společenských věd 76(9) (Praha 1966).
- HANULIAK 2004 – M. Hanuliak, Velkomoravské pohrebiská a pochovávanie v 9.–10. storočí na území Slovenska (Nitra 2004).
- HRUBÝ 1955 – V. Hrubý, Staré Město. Velkomoravské pohřebiště Na Valách (Praha 1955).
- CHOC 1967 – P. Choc, S mečem a štítem. České raně feudální vojenství (Praha 1967).
- KALÁBEK 2001 – M. Kalábek, Meč se značkou ULFBERHT. In: M. Bém (Hrsg.), Archeologické zrcadlení (Olomouc 2001) 85–96.
- KALÁBEK 2002 – M. Kalábek, Hrob s mečem „ULFBERHT“ z Nemilan. In: O. Merta/J. Merta (Hrsg.), Zkoumání výrobních objektů a technologií archeologickými metodami. Sborník přednášek z 20. semináře Archeologia technica – 4. duben 2001. Archaeologia technica 13 (Brno 2002) 32.
- KALÁBEK 2004 – M. Kalábek, Meče v hrobech slovanských bojovníků v Olomouci Nemilanech. In: B. Kaňák (Hrsg.), Olomoucký archivní sborník 2 (Opava 2004) 103–107.
- KALOUSEK 1971 – F. Kalousek, Břeclav-Pohansko I. Velkomoravské pohřebiště u kostela Spisy University J. E. Purkyně v Brně, Filosofická fakulta (Brno 1971).
- KAVÁNOVÁ/VITULA 1990 – B. Kavánová/P. Vitula, Břeclav-Poštorná, pohřebiště a sídliště střední doby hradištní. In: NEKUDA 1990, 327–352.
- KIRPIČNIKOV 1966 – A. N. Kirpičnikov, Drevnerusskoje oružije I. Meči i sabli IX–XIII vv. Archeologia SSSR E 1–36 (Moskva – Leningrad 1966).
- KLANICA 1966 – Z. Klanica, Verbreitung der Schwerter des späten 5. bis 10. Jhs. auf dem Gebiet der ČSSR, Fundliste zu Karte 3. In: Großmähren, Slawenreich zwischen Byzantinern und Franken. Ausstellung der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften vom 10. Juni bis 4. September 1966 (Mainz 1966) 270–277.
- KLANICA 1986 – Z. Klanica, Počátky slovanského osídlení našich zemí (Praha 1986).
- KLANICA 1990 – Z. Klanica, K počátkům staromoravského kostrového pohřbívání. In: L. Galuška (Hrsg.) Staroměstská výročí. Sborník příspěvků ze slavnostního zasedání u příležitosti 40 let archeologických výzkumů Moravského muzea ve Starém Městě a výročí objevu první velkomoravské zděné stavby ve Starém Městě Na Valách. Uherské Hradiště, 7.–8. září 1988 (Brno 1990) 57–64.
- KLANICA 2006 – Z. Klanica, Nechvalín, Prušánky. Čtyři slovanská pohřebiště – Vier slawische Nekropolen, I–II. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 28 (Brno 2006).
- KLISKÝ 1964 – M. Kliský, Územné rozšírenie a chronológia karolínskych mečov. Štud. Zvesti Arch. Ústavu 14, 1964, 105–122.
- KOŠTA 2005a – J. Košta, Kollektion frühmittelalterlicher Schwerter aus dem großmährischen Zentrum in Mikulčice. In: P. Kouřil (Hrsg.), Die frühmittelalterliche Elite bei den Völkern des östlichen Mitteleuropas (mit einem speziellen Blick auf die großmährische Problematik). Materialien der internationalen Fachkonferenz Mikulčice 25.–26. 5. 2004. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 25 (Brno 2005) 157–191.
- KOŠTA 2005b – J. Košta, Přehled vývoje mečů karolínského typu. In: Středočeský vlastivědný sborník 23 (Roztoky u Prahy 2005) 159–172.
- KOŠTA/HOŠEK 2008 – J. Košta/J. Hošek, Meč z hrobu 580 ve III. kostele v Mikulčicích. Příspěvek k diskusi o jednom ze zástupců nejvyšší staromoravské elity. Stud. Mediaevalia Pragensia 8, 2008, 177–207.
- KOŠTA/HOŠEK 2009 – J. Košta/J. Hošek, Raně středověké meče s jednoduchou polokruhovitou hlavicí (typ Petersen X/Geibig 12, var. I). Pohled archeologie a metalografie. In: P. Dresler/Z. Měřinský (Hrsg.), Archeologie doby hradištní v České a Slovenské republice. Sborník příspěvků přednesených na pracovním setkání Archeologie doby hradištní ve dnech 24.–26. 4. 2006. Archaeologia mediaevalis Moravica et Silesiana. Supplementum 2 (Brno 2009) 109–126.
- KOŠTA/HOŠEK 2014 – J. Košta/J. Hošek, Early medieval swords from Mikulčice. Studien zum Burgwall von Mikulčice X. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 42 (Brno 2014).
- KOŠTA/LUTOVSKÝ 2014 – J. Košta/M. Lutovský, Raně středověký knížecí hrob z Kolína. Fontes Archaeologici Pragenses 41.
- KOUŘIL 2003 – P. Kouřil, Staří Maďaři a Morava z pohledu archeologie. In: J. Klápště/E. Plešková/J. Žemlička (Hrsg.), Dějiny ve věku nejistot. Sborník k 70. narozeninám Dušana Třeštíka (Praha 2003) 110–146.
- KRÁL 1970/71 – J. Král, Meč typu Y ze slovanského hrobu v Rebešovicích. Sborník Československé Společnosti Arch. 4, 1970/71, 111–121.
- LUTOVSKÝ 2001 – M. Lutovský, Encyklopedie slovanské archeologie v Čechách, na Moravě a ve Slezsku (Praha 2001).
- MAREK 2005 – L. Marek, Early Medieval Swords from Central and Eastern Europe. Dilemmas of an Archeologist and a Student of Arms (Wrocław 2005).
- MENGHIN 1983 – W. Menghin, Das Schwert im frühen Mittelalter: chronologisch-typologische Untersuchungen zu Langschwertern aus germanischen Gräbern des 5. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1 (Stuttgart 1983).
- MĚŘÍNSKÝ/UNGER 1990 – Z. Měřinský/J. Unger, Velkomoravské kostrové pohřebiště u Morkúvek (okr. Břeclav). In: NEKUDA 1990, 360–401.
- NEKUDA 1990 – V. Nekuda (Hrsg.), Pravěk a slovanské osídlení Moravy. Sborník k 80. narozeninám Josefa Poulíka (Brno 1990).
- PETERSEN 1919 – J. Petersen, De norske vikingesverd. En typologisk-kronologisk studie over vikingetidens vaaben (Kristiania 1919).
- PLEINER 1962 – R. Pleiner, Staré evropské kovářství. Stav metalografického výzkumu (Praha 1962).
- POULÍK 1948 – J. Poulík, Staroslovanská Morava, Monumenta Archaeologica I (Praha 1948).
- PREIDEL 1959 – H. Preidel, Die karolingischen Schwerter bei den Westslawen. In: A. von Müller/W. Nagel (Hrsg.), Gandert-Festschrift zum sechzigsten Geburtstag von Otto-Friedrich Gandert am 8. August 1958 (Berlin 1959) 128–142.

- PŘICHYŠTALOVÁ/KALÁBEK 2014 – R. Přichyštalová/M. Kalábek (Hrsg.), Raněstředověké pohřebiště Olomouc-Nemilany. Katalog. Spisy Masarykovy univerzity v Brně, Filozofická fakulta 424 (Brno 2014).
- PUDŁO 2012 – P. Pudło, Wczesnośredniowieczne miecze z terenu Polski na tle europejskim. Systematyka, technologia produkcji, zdobienia. Unveröffentlichte Dissertation am Institut für Archäologie der Universität Łódź (Łódź 2012).
- RUTTKAY 1975 – A. Ruttkay, Waffen und Reiterausrüstung des 9. bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Slowakei I. Slovenská Arch. 23, 1975, 119–216.
- RUTTKAY 1976 – A. Ruttkay, Waffen und Reiterausrüstung des 9. bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Slowakei II. Slovenská Arch. 24, 1976, 245–395.
- RUTTKAY 1978 – A. Ruttkay, Umenie kované v zbraniach. Dávnoveké umenie Slovenska. Ars Slovaca Antiqua 3 (Bratislava 1978).
- RUTTKAY 1979 – A. Ruttkay, Zur Aussagefähigkeit frühmittelalterlicher Waffenfunde als ein Phänomen der sozial – ökonomischen Entwicklung. In: Rapports du IIIe Congrès International d'Archéologie Slave 1. Bratislava 7–14. septembre 1975 (Bratislava 1979) 677–687.
- RUTTKAY 1982 – A. Ruttkay, The organization of troops, warfare and arms in the period of the Great Moravian state. Slovenská Arch. 30, 1982, 165–198.
- RUTTKAY 1996 – A. Ruttkay, O veľkomoravskom vojenstve s osobitným zreteľom na obdobie vlády Svätopluka. In: R. Marsina/A. Ruttkay (Hrsg.), Svätopluk 894–1994. Materiály z konferencie organizovanej Archeologickým ústavom SAV v Nitre v spolupráci so Slovenskou historickou spoločnosťou pri SAV Nitra, 3.–6. Október 1994 (Nitra 1996) 175–189.
- RUTTKAY 1997 – A. Ruttkay, O veľkomoravskom vojenstve s osobitným zreteľom na obdobie vlády Svätopluka. In: R. Marsina/A. Ruttkay (Hrsg.), Svätopluk 894–1994 (Nitra 1997) 175–189.
- RUTTKAY 2002 – A. T. Ruttkay, Odraz politicko-spoločenského vývoja vo veľkomoravskom vojenstve a výzbroji. In: A. T. Ruttkay/M. Ruttkay/P. Šalkovský (Hrsg.), Slovensko vo včasnom stredoveku (Nitra 2002) 105–122.
- SARNOWSKA 1955 – W. Sarnowska, Miecze wczesnośredniowieczne w Polsce. Światowit 21, 1955, 276–323.
- ŠOLLE 1966 – M. Šolle, Stará Kouřim a projev velkomoravské hmotné kultury v Čechách (Praha 1966).
- SOUDSKÁ 1954 – E. Soudská, Zbraně v našich hradištních hrobech. Časopis Národního Muzea 123, 1954, 7–27.
- STAŇA 1970 – Č. Staňa, Slovanské osídlení na území města Přerova. In: Dějiny města Přerova I (Přerov 1970) 79–105.
- STAŇA 2006 – Č. Staňa, Velkomoravská pohřebiště v Rajhradě a Rajhradcích Katalog. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 29 (Brno 2006).
- SZAMEIT 1986 – E. Szameit, Karolingerzeitliche Waffenfunde aus Österreich I: Die Schwerter. Arch. Austriaca 70, 1986, 385–411.
- TURČAN 1997 – V. Turčan, Stredoveký meč vybagrovaný z Dunaja. Zborník Slovenského Národ. Múz. – Arch. 91(7), 1997, 79–83.
- VIGNATIOVÁ 1993 – J. Vignatiová, Karolinské meče z Pohanska u Břeclavi. Sborník prací Fil. Fak. Brno E 38, 1993, 91–109.
- ZÁPOTOCKÝ 1965 – M. Zápotocký, Slovanské osídlení na Litoměřicku. Pam. Arch. 56, 1965, 205–391.

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern

in der Reihe „Internationale Tagungen in Mikulčice“ (ITM) Band IX
Herausgegeben von Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Verantwortlicher Redakteur: Lumír Poláček
Redaktion: Petr Luňák, Zdeňka Pavková
Layout und Textgestaltung: Zdeňka Pavková
Übersetzung: Pavla Seitlová, Tereza Bartošková
Sprachliche Korrekturen: Torsten Kempke, Paul Michael Maddock
Umschlaggestaltung: Pavel Dvorský, Barbora Pokorná / Atelier Zidlicky
Druck: Azu design s. r. o.

© 2019 Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Brno, v. v. i.

ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA